
Peter Bartelheimer

Kontrafaktische Informationen und soziale Indikatoren

DGS-Kongress 2012

Sektion Soziale Indikatoren

Vielfalt und Zusammenhalt aus dem
Blickwinkel sozialer Indikatoren

■ Überblick

■ Wozu Möglichkeiten?

- Was heißt kontrafaktisch?
- Wachsende Beweislast potenzieller Outcomes

■ Möglichkeiten (quantitativ) messen: Empirische Strategien

- Typisierung von Erhebungsinstrumenten
- Beispiele

■ Möglichkeiten (quantitativ) analysieren

- Sekundäranalytische Strategien

■ Thesen für die weitere Arbeit

- Möglichkeitsindikatoren in der Wohlfahrtsmessung

1. Wozu Möglichkeiten?

Kontrafaktische Informationen und Wohlfahrtsmessung



-
- **Wahlmöglichkeiten sind potenzielle Outcomes – meist unbeobachtet, aber real**

 - **Beobachtete Wohlfahrts-Outcomes: »Funktionen« (Zustände und Aktivitäten) individueller Lebensführung**
 - Auswahleffekte: Präferenzen für eine Lebensweise
 - Anpassungseffekte: Reaktion auf Einschränkungen und Zwänge

 - **Zwei Fragen verlangen kontrafaktische Informationen**
 - Wie viel Wahlfreiheit haben Individuen? (Welche Funktionen waren möglich, wurden aber nicht gewählt?)
 - Wie hoch bewerten Individuen ihre Wahlfreiheit?

 - **Kontrafaktische Informationen beschreiben potenzielle Outcomes**
 - Mögliche, unbeobachtete Funktionen bestimmen die beobachteten näher (»verfeinerte Funktionen«)
 - Wohlfahrtseffekte realisierter Funktionen hängen auch von Prozessqualitäten (Alternativen und Wahlentscheidungen) ab



-
- **Indikatorbildung mit kontrafaktischen Informationen – nichts prinzipiell Neues ...**

 - **Z.B. Statistisches Bundesamt: Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial nach Arbeitskräfteerhebung 2011: 7,4 Millionen Menschen**

 - **Unterbeschäftigte Erwerbstätige (Vollzeit / Teilzeit)**
 - Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden, Verfügbarkeit
 - Unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte (Hauptgrund: Vollzeitstelle nicht zu finden)

 - **Sofort verfügbare Erwerbslose nach ILO**
 - Aktive Suche (letzte vier Wochen), Arbeitsaufnahme in zwei Wochen
 - Arbeitsuche abgeschlossen, Arbeitsaufnahme binnen drei Monaten

 - **Stille Reserve (Mikrokonzept)**
 - (A) Arbeitssuche, kurzfristig nicht verfügbar
 - Hauptgrund für Nichtverfügbarkeit?
 - (B) Erwerbswunsch, Verfügbarkeit, keine aktive Arbeitsuche
 - Hauptgrund für Nichtsuche?
-



-
- **... aber Optionen gewinnen als Bewertungsmaßstab an Bedeutung**

 - **Gesellschaftliche (Un-) Gleichheitsnorm**
 - Z.B. Leitbild der Sachverständigenkommission Gleichstellungsbericht (2011): Nicht Ergebnisgleichheit, sondern Gleichheit der Wahlmöglichkeiten

 - **Wohlfahrtstheorie**
 - Lebenslagenansatz: Zielfunktion Handlungsspielraum
 - Chancenansatz («Capability Approach»): Zielfunktion Auswahlmenge
 - Stiglitz/Sen/Fitoussi-Kommission (2009): Lebensqualität durch objektive Lebensbedingungen und Chancen («capabilities») bestimmt

 - **Gesellschaftsanalyse**
 - DGS 2012: Soziale Vielfalt als Ausdruck von Optionen – wachsende Disparität der Sozialstruktur
 - SFB 882: Wie entstehen aus Heterogenitäten Ungleichheiten?
 - Sozioökonomische Berichterstattung: Teilhabemuster werden vielfältiger, Teilhabechancen ungleicher
-



■ Welche Erwerbs- und Arbeitszeitwünsche, welche Zwänge stehen hinter Haushaltskonstellationen?

■ Differenzierte Verdienermodelle von Paaren mit Kindern im Ost-West-Vergleich

– MZ 2007, Sabine Fromm

Region / Alter der Kinder	Partnerschaftlich	Modernis. Ernährermode	Trad. Ernährermode	Andere Tz.-Modelle	Beide nicht erwerbstätig
Alte Bundesländer in %					
Alle < 18 J.	12,3	45,6	32,9	4,5	4,7
7 bis < 12 J.	9,0	50,7	31,9	4,3	4,1
Neue Bundesländer in %					
Alle < 18 J.	37,7	28,9	20,4	5,0	7,9
7 bis < 12 J.	37,4	32,6	17,6	5,8	6,7



■ Differenzierung und Turbulenz in Erwerbsbiografien: Kumulative Benachteiligung oder Individualisierung?

■ Zum Beispiel: Sv-Beschäftigung in Erwerbsbiografien (Alter: 18 bis 50 Jahre; Jahrgänge: 1940 bis 1955)

– VSKT RV, Stegmann 2009, SOEB-Arbeitspapier 2009-4

	Muster	Anteile in %			Monate (n=385)		
		Insg.	F-W	F-O	sv-Erw	Erz.	Alo.
1	RV-Aussteiger/innen	14,8	15,4	3,3	58	4	5
2	Späteinsteiger/innen	15,5	13,3	26,9	286	26	7
3	Eckrentner/innen	37,0	14,9	53,4	350	5	8
4	Drei- Phasen-Modell	8,1	18,0	4,0	181	128	11
5	Frühe Hausfrauen	7,1	17,1	0,6	41	155	1
6	Kinderreiche	4,7	11,1	0,9	104	180	5
7	Langzeitarbeitslose	12,7	10,1	10,8	200	9	31

2. Möglichkeiten messen

Erhebungsstrategien



-
- **Projekte zu Möglickeitsitems in allgemeinen Bevölkerungsumfragen**

 - **The Capabilities Measurement Project**
 - http://www.open.ac.uk/ikd/projects_capabilitiesmeasurement.shtml
 - Anand et al 2009, Anand / Santos / Smith 2009, Anand / van Hees 2006

 - **Oxford Poverty & Human Development Initiative**
 - <http://www.ophi.org.uk/>
 - Alkire 2008, Ibrahim/Alkire 2007, 2009 (short list of agency indicators)

 - **Centre for Analysis of Social Exclusion (CASE)**
 - <http://sticerd.lse.ac.uk/case/>
 - Burchardt / Holler 2012, 2009, Vizard/Burchardt 2007

 - **Gerechte nachhaltige Entwicklung auf Grundlage des Capability-Ansatzes (GeNECA)**
 - <http://www.geneca.ufz.de>
 - Lessmann 2011 (GeNECA-Modul in SOEP-Innovationsstichprobe)
-



-
- **Erhebungsinstrumente in Bevölkerungsumfragen (Überblick)**

 - **»Verfeinerung« beobachteter Funktionen (funktionsbezogene, kontrafaktische Zusatzinformationen)**
 - Wahlmöglichkeiten für Funktionen
 - Kontextinformationen
 - Gründe für das Erreichen / Nichterreichen einer Funktion (instrumentell)
 - Nichterreichen allgemein akzeptierter Funktionen
 - Präferenzen für Funktionen (intrinsisch)
 - Zukünftige Erreichbarkeit von Funktionen (prospektive Fragen)

 - **Summarische Autonomiemessung**

 - **Selbstauskunft oder Information durch andere**
 - Methodische Probleme bei Selbstauskunft:
unvollständige Information und Präferenzanpassung

 - **Möglichkeiten als Zustand oder im Verlauf (Längsschnitt)**
-

■ Beispiele für »Verfeinerte Funktionen« (1)

■ Wahlmöglichkeit für Funktionen

- (SOEP) Steht Ihnen ein PKW zur persönlichen Verfügung (ständig / zeitweise)
- (GeNECA / SOEP-IS) Personen mit Auto – Nutzung anderer Verkehrsmittel, Entscheidungsspielraum (klein / mittel / groß)?

■ Kontextinformationen

- Z.B. Aufnahme eines Minijobs und SGB-II-Leistungsbezug
- Arbeitslosigkeit des Partners / der Partnerin

■ Gründe für Erreichen / Nichterreichen einer Funktion

- (SOEP, PASS) Gründe für Nichterreichen von Lebensstandard-Items
- (MZ, SOEP) Gründe für Teilzeit
- (Anand et al. 2009) Bei unzureichender Wohnsituation: Was steht Umzug entgegen? (Geld, Wohnungsamt, Familie, Schule ...)

■ Beispiele für »Verfeinerte Funktionen« (2)

■ Nichterreichen allgemein akzeptierter Funktionen

- (Anand et al. 2009) Opfer von Körperverletzung, sexuellen Übergriffen, häuslicher Gewalt?

■ Präferenzen für Funktionen (intrinsisch)

- (SOEP) Was ist Ihnen persönlich wichtig
- (MZ, SOEP) Gewünschte Arbeitszeit, Gründe für Teilzeit
- (Pairfam) Wunsch nach einem weiteren Kind
- SFB 882 (B3) Faktorieller Survey zu Wertschätzung von Funktionen in Berufs- und Privatleben (Vignetten), bei gleichzeitiger Erhebung von Erwerbsbiographie und Unternehmenskontext (LIAB)

■ Zukünftige Erreichbarkeit von Funktionen (prospektive Fragen)

- (SOEP) Chancen, geeignete Stelle zu finden (leicht, schwierig, praktisch unmöglich), Wahrscheinlichkeit beruflicher Veränderungen
- (Hense 2012) Prekaritätserwartungen



■ Beispiele für summarische Autonomiefragen

■ Frage nach Einschränkungen

- (Burchardt 2009, SOEP-IS) »Wie häufig hindern Sie bestimmte Lebensumstände daran, Dinge zu tun, die Ihnen wichtig sind?« (nie, selten, manchmal, oft oder immer); Item-Liste

■ Frage nach Gelegenheiten

- (Anand/van Hees 2006, SOEP-IS) Wie gut sind Chancen und Möglichkeiten: im Leben / in Lebensbereichen

■ Frage nach Einfluss

- (Burchardt 2012) Einfluss auf Leben und Lebensbereiche, Wer entscheidet über Work-Life-Balance?
- (GeNECA, SOEP-IS) Möglichkeiten, durch ihr Verhalten einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten (0=niedrig, 10=hoch): Sie selbst / Verbraucher / Produzenten / Politische Institutionen / Internationale Organisationen / Verbände / Digitale Plattformen

3. Möglichkeiten analysieren

■ Analysestrategien für Sekundärstudien (Überblick)

- Verfehlen elementarer Funktionen («Allgemeinheitsvermutung«)
- Nutzung von Zusatzinformationen im Längsschnitt
- Gruppenbasierte Verfahren
- Funktionen als latente Variablen

■ Verfehlen elementarer Funktionen als Proxy

■ Zur Methode (Lehweß-Litzmann 2012)

- Von Beobachtungen zum Nichterreichen elementarer Funktionen, die allgemein als nicht freiwillig gewählt gelten, wird auf eingeschränkte Wahl geschlossen
- Vorgehensweise stellt geringe Anforderungen an subjektive Daten, Operationalisierung elementarer Funktion und »Allgemeinheitsvermutung« sind begründungspflichtig

■ Beispiel (Lehweß-Litzmann ebd.)

- Flexible Erwerbsverläufe entsprechen nicht persönlicher Präferenz, wenn sie mit Armut einhergehen
- Flexibilität (Teilzeit, Stellenwechsel, atypische Beschäftigung).
- Armutsmaße: Relative Einkommensarmut, Deprivation, subjektive Armut
- Logistische Regression: In welchen Ländern erhöht flexible Beschäftigung bei Berücksichtigung von Kontrollvariablen Armutsrisiken

■ Nutzung von Zusatzinformationen im Längsschnitt

■ Zur Methode (Bartelheimer / Büttner / Schmidt 2010)

- Lebensverläufe kumulieren Chancen und Einschränkungen (»Pfadabhängigkeit«)
- Beobachtungen $t = -1$ bis $t = -n$ informieren über Optionen zum Zeitpunkt $t=1$
- Erfordert objektive und subjektive Informationen aus Paneldaten, ideal: auch zu Partner/in

■ Beispiel 1

- Übergang in Minijob Zeitpunkt t
- Inaktivität (Selbstauskunft »Hausfrau«) $t-9$ bis $t-1$, Arbeitslosigkeit des Partners (Anspruch Alg) $t-2$, Leistungsbezug SGB II $t-1$

■ Beispiel 2

- (Alterssurvey) Beobachteter / geplanter Altersübergang

■ Gruppenbasierte Verfahren

■ Zur Methode (z.B. Wietzke 2009, Burchardt/Le Grand 2002)

- Beobachtete Funktionen sozioökonomisch vergleichbarer Gruppen beschreiben den Möglichkeitsraum einer Person
- Varianz in der Gruppe wird als Auswahleffekt gedeutet
- Vorgehensweise stellt geringe Anforderungen an subjektive Daten, erfordert starke Annahmen über Kontrollvariablen

■ Beispiel (Burchardt/Le Grand 2002)

- Ziel: Freiwillige und unfreiwillige Nichterwerbstätigkeit von Männern und Frauen
- Modell 1 (Probit-Regressionen): identifiziert »freiwillig« Nichterwerbstätige mit hoher Wahrscheinlichkeit der Arbeitsaufnahme bei Kontrolle für Einschränkungen
- Modell 2: identifiziert »freiwillig« Nichterwerbstätige durch Ausschluss von Personen ohne Erwerbsorientierung bzw. mit Verfügbarkeitsproblemen

4. More work must be done

-
- **Thesen für die weitere Arbeit mit kontrafaktischen Informationen**
 - **Daten zu Optionen können neben objektiven und subjektiven Indikatoren eine eigene »Klasse« sozialer Indikatoren bilden**
 - Optionen erweitern das Konzept individueller Wohlfahrtseffekte
 - **Messung und Analyse von Möglichkeiten ist in quantitativen Individualdatensätzen umsetzbar**
 - Kontrafaktische Frage-Items lassen sich standardisiert in Surveys erheben
 - In Datensätzen mit wenigen kontrafaktischen Items sind sekundäranalytische Aussagen über Optionen möglich
 - **Kontrafaktische Informationen sollen vor allem Beschränkungen bei der Wahl beobachteter Teilhabemustern zeigen**
 - **Mess- und Analysekonzepte bedürfen weiterer Typisierung und methodischer Reflexion**
 - Wohlfahrtstheoretischer Bezugspunkt: Lebenslagen-, Chancenansatz